Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 216. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 26. März 1891.**

Der Welfenfonds.

Berlin, 25. März.

Kotzebues Eulalia sagt, als man ihr die kitzlige Frage vorlegt, wie sie dazu gekommen, von dem Pfade der Tugend abzuweichen: „Sie stoßen da auf eine Unbegreiflichkeit in meiner Geschichte." Dieselbe Antwort wird die nationalliberale Partei geben müssen, wenn man ihr die Frage vorlegt, wie sie dazu gekommen, den Welfenfonds ohne Controle der Verwaltung des Reichskanzlers zu unterstellen. Es ist von Interesse, zwei Zeitangaben zusammenzustellen; am 1. Februar 1868 genehmigte das Abgeordnetenhaus den Vertrag mit dem König Georg, welcher diesem die Zinsen des sogenannten Welfenfonds zusicherte, und am 2. März desselben Jahres wurde die Beschlagnahme über diesen Fonds verhängt. Das Abgeordnetenhaus hatte sich nur ungern und nur unter dem persönlichen Druck des Fürsten Bismarck dazu verstanden, dem König Georg eine so bedeutende Abfindung zu gewähren; sollte Fürst Bismarck selbst nicht schon damals eine Ahnung davon gehabt haben, daß er vier Wochen später Schritte thun würde, die Ausführung des Vertrages zu hindern?

Ein geheimer Dispositionsfonds von dieser Höhe war an und für sich etwas Unerhörtes und während sonst solche geheime Fonds nur von Jahr zu Jahr durch das Budget bewilligt werden, gewährte ihn das Abgeordnetenhaus damals für ewige Zeiten, beraubte sich selbst aller Mittel, diese Bewilligung rückgängig zu machen, falls mit diesem Fonds Mißbrauch getrieben würde. War denn verständiger Weise vorauszusehen, daß die Umtriebe des Königs Georg ewig dauern würden? Allem Anscheine nach ist mit diesem Fonds vom ersten Augenblicke an schlimmer Mißbrauch getrieben worden. Fürst Bismarck ist stets sehr empfindlich gewesen, wenn auf diesen Fonds die Rede gebracht wurde, und einmal mußten sich sämmtliche Minister von der Berathung fern halten, als ein denselben betreffender Antrag gestellt wurde.

Mit dem Tode des Königs Georg ist dem Sinne nach das Beschlagnahmegesetz hinfällig geworden, und es wäre die Pflicht der Regierung gewesen, andere Vorschläge zu machen. Fürst Bismarck konnte sich nicht von der Verfügung über eine Summe trennen, die ihn so oft in dem Lichte eines Wohlthäters erscheinen ließ. Es giebt Leute, die noch jetzt meinen, der Fürst habe ein klagbares Recht auf Dankbarkeit gegen Alle, denen er aus diesem Fonds Etwas hat zufließen lassen. Unbegreiflich ist es, wie Jemand die Art, wie mit dem Welfenfonds umgegangen ist, verurtheilen und dennoch den Fürsten Bismarck, den Urheber dieser Verwendung, vertheidigen kann.

Deutschland.

Berlin, 25. März. [Tages-Chronik.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß in Finschhafen im Kaiser Wilhelmsland (Neu-Guinea) der Generaldirector Ed. Wißmann und mehrere Beamte an Malaria gestorben sind. Die „Nat.-Ztg." schreibt hierzu: Der Gesundheitszustand in Finschhafen hatte sich im letzten Jahre günstiger gestellt als in den Vorjahren und war auch nach den letzten Nachrichten vom December vorigen Jahres derart gewesen, daß jede Besorgniß einer ernsten Gefahr ausgeschlossen schien. Gleichwohl war die Verlegung der Station von Finschhafen nach einem Hafen der Astrolabe-Bay, welcher wegen der Schiffsverbindung mit Java sich als zweckmäßig empfahl, auch aus sanitären Gründen projektirt, da sich herausgestellt hatte, daß Todesfälle an Malaria bisher nur in Finschhafen vorgekommen waren, während auf allen übrigen Stationen die Malaria in fünf Jahren nur ein Opfer gefordert hatte. Die Vorbereitungen für die Verlegung der Station nach der Küste der Astrolabe-Bay, voraussichtlich nach Alexis-Hafen, waren demgemäß getroffen. Es ist anzunehmen, daß die Krankheit unerwartet ausgebrochen ist und aus unbekannten örtlichen Ursachen einen gefährlichen Charakter angenommen hat. Unter diesen Umständen ist Finschhafen als Station aufgegeben und die obere Verwaltung provisorisch nach Stephansort verlegt worden.

Die „Freis. Ztg." berichtet: In der letzten Privatunterredung, welche Abg. Richter mit dem verstorbenen Abg. Windthorst am Montag vor seinem Tode Nachmittags im Restaurationszimmer des Reichstags hatte, kam auch die Sprache auf die Candidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis. Der Unterredung wohnte auch ein Abgeordneter der deutsch-hannoverschen Partei bei. Abg. Windthorst fragte den Abg. Richter, was er von den Wahlaussichten des Fürsten Bismarck halte. Abg. Richter bemerkte darauf, daß, wenn es gelinge, den freisinnigen Candidaten in die Stichwahl mit dem Fürsten Bismarck zu bringen, die Niederlage des Fürsten sehr wahrscheinlich sein werde. Der freisinnige Candidat aber werde sicher nur dann in die Stichwahl kommen, wenn die Deutschhannoveraner im 19. Wahlkreis sich entschließen könnten, bei dieser Wahl als einer Ersatzwahl schon im ersten Wahlgang für den freisinnigen Candidaten zu stimmen. Abg. Windthorst bemerkte darauf, daß, wenn es nach seinem Wunsche ginge, die Deutschhannoveraner im ersten Wahlgang für den freisinnigen Candidaten stimmen sollten. Abg. Windthorst gab dann noch seiner Kampfeslust Ausdruck, mit dem Fürsten Bismarck einmal als einfachem Reichstagsabgeordneten eine Lanze zu brechen. Alsdann ging das Gespräch auf andere Gegenstände über und schloß damit, daß Abg. Windthorst die Einladung an den Abg. Richter erneuerte, ihn doch einmal in Hannover zu besuchen und bei dieser Gelegenheit auch die Marienkirche anzusehen, deren Vollendung erlebt zu haben ihm, Windthorst, zur großen Freude gereiche.

Die „Conservative Correspondenz" soll demnächst aus den Händen der Parteileitung in jene des conservativen Wahlvereins übergehen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: Im Militärbezirk Warschau wird die Neuanlage von Kriegs-Verpflegungs-Magazinen, bezw. deren Vergrößerung mit großem Eifer fortgesetzt. Einige Magazine sind von der 4. zur 3. Klasse erhöht, was einer bedeutenden Vergrößerung entspricht; doch ist besonders bemerkenswerth, daß Magazine in — bisher wenigstens — offenen Städten, wie Czenstochau, Samostrze, Siedlee, Lomz, auch in dem bereits befestigten Pultusk, von der 3. zur 2. Klasse erhoben sind, d. h. nunmehr denen einer großen Festung entsprechen. Ueberhaupt ist im Weichselgebiet seit einigen Wochen wieder eine erneute Thätigkeit aller Kriegsbehörden zu bemerken. Das Intendanturpersonal wird bedeutend verstärkt, das Offiziercorps der Grenzwache wesentlich vermehrt.

⁂ **Berlin,** 25. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um $5\frac{1}{2}$ Uhr. Von den Stadtv. Esmann u. Gen. liegt folgender Antrag vor: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, dahin zu wirken, daß die Straßen innerhalb des Berliner Weichbildes, sobald sie anbaufähig hergestellt sind, mit Namen und nicht als sogenannte unbenannte Straßen mit Ziffern resp. Buchstaben bezeichnet werden." — Nach kurzer Begründung des Antrages durch den Stadtv. Esmann tritt die Versammlung demselben bei. — Zu den Kosten eines dem Dichter Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland zu errichtenden Denkmals wird nach einem von dem Stadtv. Kalisch erweiterten Magistratsantrage die Summe von 1000 M. bewilligt. — Mit der Neuen Berliner Pferdebahngesellschaft soll ein Nachtragsvertrag abgeschlossen werden und zwar mit folgenden Abänderungen des bestehenden Vertrages: I. soll der Gesellschaft der weitere Ausbau der Linie Frankfurter Allee-Rummelsburg erlassen werden; II. soll ihr die Genehmigung zum Bau einer neuen Linie von Weißensee durch Neu-Weißensee, die Prenzlauer Chaussee und Weißenburgerstraße bis zum Anschluß an die das Schönhauser Thor bereits berührenden Linien der Großen Berliner Pferdebahn ertheilt werden; III. sollen ihre Verträge mit der Stadtgemeinde um zehn Jahre, nämlich bis zum 31. December 1911 verlängert werden. — Als Gegenleistung will die Gesellschaft die Linie von Bahnhof Friedrichsberg nach der neuen Irrenanstalt in Lichtenberg erbauen, in Zukunft sich die Brutto-Abgaben ebenso berechnen lassen, wie die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft, und Arbeiterwagen, bezw. Ermäßigung der Fahrpreise auf Arbeiterbillets einführen. — Mit dieser Vorlage wird der Antrag des Stadtv. Vogtherr und Genossen verbunden, welcher dahin geht, daß die Pferdebahn-Gesellschaften angehalten werden sollen, den Durchschnitts-Zehnpfennig-Tarif zur Anwendung zu bringen, daß baldigst zwischen dem Wedding und dem Westen, sowie dem Wedding und Südwesten eine Verbindung hergestellt werde, daß dies ferner zwischen dem Osten und Südosten geschieht und daß schließlich, ebenso wie in anderen Städten, auch hier die Benutzung der Deckplätze auch weiblichen Personen gestattet wird. — Stadtv. Dinse hält es für geboten, bei der Wichtigkeit der Vorlage dieselbe einem Ausschusse zu übertragen, der dann gleichzeitig die Anträge des Stadtv. Vogtherr in Erwägung ziehen könne. — Stadtv. Vogtherr weist auf die Uebelstände hin, die ihn zur Stellung seiner Anträge veranlaßt haben. Er führt aus, daß die Einführung des Zehnpfennig-Tarifs sowohl im Interesse des Publikums wie der Gesellschaften liege. Nach der Statistik stellt sich der Durchschnittspreis für eine Pferdebahntour auf 11,9 Pfennige. Dieser kleine Ueberschuß stehe zu der Mühewaltung, welche das verzwickte Theilstrecken-System im Gefolge habe, in keinem Verhältnisse. Die Controle und die Fahrschein-Verabfolgung würden durch den Zehnpfennig-Tarif bedeutend vereinfacht werden. — Die Versammlung beschließt, beide Angelegenheiten einem Ausschusse zu überweisen. — Es folgt der Antrag Vogtherr und Gen.: den Magistrat zu ersuchen, wegen Aenderung der bisherigen Art des Transportirens von Militärgefangenen durch die Straßen Berlins baldigst weitere Schritte zu thun. — Der Antragsteller weist darauf hin, daß diese Frage schon vor länger als Jahresfrist die Versammlung beschäftigt habe. Der Magistrat habe sich auch mit der Bitte an die Commandantur gewandt, es möchte dem in Rede stehenden Uebelstande abgeholfen werden, aber nach Monaten den Bescheid erhalten, daß die Commandantur außer Stande sei, allgemeine Verfügungen zu erlassen, sondern den einzelnen Truppentheilen müsse die Regelung überlassen bleiben. Es empfehle sich, nunmehr neue Schritte zu thun. — Die Versammlung stimmt dem Antrage zu. — Hierauf wendet sich die Berathung der Vorlage, betreffend die Herstellung eines Wassersturzes im Victoriaparke und die Vergrößerung des Parkterrains, zu. Berichterstatter des vorberathenden Ausschusses sind die Stadtv. Kyllmann und Wohlgemuth. Die von dem Ausschusse gestellten Anträge gehen im Wesentlichen dahin: die Parzellen I bis XXI sollen dem Parke zugelegt, den städtischen Behörden aber die Bestimmung über eine etwaige anderweite Verwendung der in der Vorlage zu Villenbaustellen bestimmt gewesenen Terrains vorbehalten werden. Die Anlegung eines Wassersturzes an dem in der Richtung der Großbeerenstraße gelegenen Theile des Kreuzbergs wird nach dem Plane des Gartendirectors Mächtig genehmigt. Die Zeit, innerhalb welcher der Wassersturz functioniren soll, soll alljährlich bei Gelegenheit der Etatsberathung festgestellt werden. Die durch die Herstellung des Wassersturzes und Erweiterung des Parkes entstehenden Mehrkosten sind bis zum Betrage von 2500000 Mark aus den Ueberschüssen des Jahres 1889/90 zu entnehmen. Der Berichterstatter, Stadtv. Kyllmann, hält die Vorberathungen durch die Thätigkeit des Ausschusses für abgeschlossen. Der Ausschuß gehe in seinen Wünschen noch weiter wie der Magistrat. Er halte es für empfehlenswerth, daß der Wassersturz bis zur Kreuzbergstraße verlängert werde, um dadurch eine großartigere Wirkung zu erzielen. Der Vorschlag einiger Ausschußmitglieder, die sämmtlichen genannten Parzellen dem Parke einzuverleiben, sei zwar auf Widerspruch gestoßen, aber die Ansicht sei doch fast eine allgemeine gewesen, daß bei einer so großen Anlage die Sparsamkeitsrücksichten nicht zu sehr in den Vordergrund treten dürften. Bei der Kleinheit des Victoriaparkes solle man auch nicht eine Parzelle veräußern und bebauen, sondern im Interesse der frischen Luft und der Erholung suchenden Bevölkerung müsse man das gesammte Areal zu Parkzwecken verwenden. Wenn das gesammte Villenterrain hinzugenommen würde, so würde der ganze Park nur Dreiviertel der Größe des Königsplatzes haben, ohne diese Parzellen würde der Park nur dreimal so groß sein, wie der Dönhofsplatz. Er bitte die Versammlung, ihre Beschlüsse mit dem weiten Blick und dem weiten Herzen zu fassen, wie sie es stets thue, wenn derartige Angelegenheiten, die zur Verschönerung der Residenz dienen sollen, zu erledigen sind. Stadtv. Wohlgemuth vertritt den entgegengesetzten Standpunkt und will die ursprünglichen Beschlüsse der Versammlung abgelehnt wissen. Er hält die vom Magistrate vorgebrachten

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [31]

Während der Lieutenant es mit aller Entschiedenheit aussprach, daß Bodmer seine Schwester ermordet hätte, weil diese ihm zuerst Hoffnungen gegeben, dann aber seine Liebe verschmäht habe und die Braut des Rittmeisters v. Warnbeck geworden sei, hielt dieser sich zurück und erzählte nur immer wieder, wie glücklich Adelheid während ihres Brautstandes gewesen, und daß das einzige Wölkchen an ihrem Himmel ihre eigenthümliche Angst vor dem Hauslehrer gewesen sei, welcher er unglücklicherweise nicht die ihr gebührende Wichtigkeit beigelegt hatte.

„Mir wäre es lieber, dieser unglückliche Proceß brauchte nicht die ganze Provinz in Aufregung zu versetzen und Lesefutter für die Zeitungen abzugeben," pflegte er zu wiederholen. „Es ist mir auch nicht um die Bestrafung des Schuldigen zu thun. Meinetwegen hätte er nach Amerika oder wohin er sonst gewollt hätte, entkommen können; der gerechten Vergeltung würde er doch nicht entgangen sein. Aber ich darf es nicht dulden, daß meine geliebte, engelreine Braut noch im Grabe als Selbstmörderin verunglimpft werde; um das zu verhüten, nehme ich das Schwerste auf mich."

Wie edel klang eine solche Sprache gegen die Verdächtigungen, welche sich Bodmer soeben gegen die Todte erlaubt hatte. Des Amtsrichters Entrüstung gegen den letzteren steigerte sich, als er beides in Gedanken mit einander verglich, und als ihm jetzt Warnbeck gemeldet wurde, der sehr häufig zu ihm kam, um sich nach dem Fortgange der Untersuchnng zu erkundigen, ließ er sich in seiner Empörung verleiten, den Bräutigam der so schmählich Verdächtigten mit des Gefangenen letzter Aussage bekannt zu machen.

Der Rittmeister fuhr sichtlich zusammen. Röthe und Blässe wechselten auf seinem Gesicht, er nagte an seinem Schnurbart und fand mehrere Minuten keine Worte, sich über das Gehörte auszulassen; endlich gewann er seine Haltung wieder und sagte achselzuckend:

„Wenn es noch etwas Schändlicheres geben könnte als die That, so ist es diese Verunglimpfung meiner armen Adelheid, die so gern an meiner Seite gelebt hätte, die er aus dem vollen Glück gerissen hat! Aber ein Gutes hat diese Aussage doch, sie enthält ein volles Eingeständniß."

„Wie meinen Sie das?" fragte der Untersuchungsrichter zweifelnd.

„Man sagt, daß eine unwiderstehliche Macht Mörder immer wieder nach dem Orte treibe, wo sie die Unthat begangen haben," fuhr der Rittmeister fort, „und so scheint auch ein innerer Zwang hier den Schuldigen genöthigt zu haben, zu schildern, wie er bei der Ausführung seiner That zu Werke gegangen ist; aber er läßt sein Opfer all diese Kunstgriffe ausführen."

„Hm, ja so ist es!" stimmte der Richter jetzt zu. „Er selbst spinnt jetzt das Netz, in welchem er sich fangen muß".

„Ich werde sorgen, daß es immer enger und unzerreißbarer werde", gelobte Warnbeck, während er dem Amtsrichter die Hand schüttelte und sich mit Danksagungen empfahl.

Er fuhr von Nauen nach Lettenhofen, wo er gegenwärtig der tägliche Gast war, und kam dort zu einem Auftritt, wie sich deren jetzt nur allzuhäufig dort abspielten.

Was war aus dem einst so harmonischen Familienkreise in Lettenhofen geworden!

Die schöne, lebensprühende Adelheid lag im Grabe, in das ein tückischer, räthselhafter Tod sie vorzeitig gestürzt hatte; Bodmer, welcher das anregende Element in der Familie gebildet, saß des Mordes angeklagt im Gefängniß; die Baronin konnte ihr Zimmer nur selten verlassen und mußte von Mann und Kindern auf das Aeußerste geschont werden, und diese selbst hätten einer gleichen Behandlung bedurft, ohne sie sich doch gegenseitig angedeihen zu lassen.

Hildegard, das sonst so gleichmäßig heitere Mädchen, der Sonnenschein des Hauses, war traurig, schreckhaft und sehr ungleich in ihrem Betragen; noch weit reizbarer war aber der Baron geworden; der ruhige, gelassene Mann schien wie ausgetauscht. Schalt er in diesem Augenblick den Lieutenant wegen seiner Auffassung der Dinge und seiner Aussagen vor Gericht, so konnte er im nächsten wieder Fritz Schweigen gebieten, welcher die Unschuld seines Herrn Bodmer in erregten Worten gegen den Bruder vertheidigte, oder sich recht scharf gegen Hildegard wenden, sobald diese ebenfalls für jenen eintrat. Der Zwiespalt, in dem er selbst sich befand, ließ ihn bald für, bald gegen den Angeklagten Partei ergreifen und immer die grade ausgesprochene Meinung mit Hartnäckigkeit bekämpfen.

Hildegard versank mehr und mehr in Schweigen und zog sich, so weit dies anging, in die Einsamkeit zurück. Auch jetzt war sie wieder die schweigende Zuhörerin eines sehr erregten Gesprächs zwischen ihrem Vater und Bodo und stand soeben im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als der Rittmeister v. Warnbeck gemeldet ward.

„Bleibe!" raunte ihr der Vater mit einem strengen Blick zu. „Deine arme Mutter entzieht sich so viel wie möglich der Gesellschaft des Rittmeisters; es ist daher Deine Pflicht, dem Manne, der mit uns ein so namenloses Unglück erlebt hat, und der so treu zu uns hält, die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu erweisen."

Gehorsam blieb Hildegard, obwohl sie gerade unter diesen Besuchen des Rittmeisters am schwersten litt. Sein Benehmen gegen sie peinigte und ängstigte sie, um so mehr, als es ihr nicht möglich gewesen wäre, genau anzugeben, wodurch es sich von seinem früheren Verhalten gegen sie unterschied.

Auch jetzt hatte er beim Eintreten für sie kein Wort der Begrüßung, sondern nur einen Blick und einen Händedruck, vor welchen sie erbebte und ihre klaren blauen Augen erschrocken senkte. Wie schon öfter, so hatte sie das Gefühl, als ob er sie durch seine Augen bannen und in einen Zauberkreis rücken wolle. Und sie mußte Stand halten; nicht Vater, nicht Mutter, nicht Bruder konnte sie zu ihrem Schutze herbeirufen. „Nicht zur Rechten, nicht zur Linken kann ich vor der Schreckniß fliehen!" klang es trostlos in ihrem Herzen.

Für den Augenblick schien der Rittmeister heute aber von anderen Gedanken in Anspruch genommen. Wohl wußte er Hildegards Hand herzlich zu drücken, als diese ihm eine Tasse Kaffee reichte, dann aber wandte er sich mehr dem alten Baron und dem Lieutenant Bodo zu und erzählte ihnen, was er soeben vom Richter erfahren, woran er seine Auffassung von der Sache knüpfte.

„So ist es! So ist es! Jetzt haben wir ihn!" rief Bodo aufspringend.

„Wie so denn? Das sehe ich noch gar nicht!" erwiderte sogleich der Baron.

„Aber Papa, Du kannst doch unmöglich glauben, daß Adelheid sich das Gift aus dem Zimmer des Hauslehrers geholt hat!" sagte Bodo.

„Schon die Annahme, meine Braut sei in das Zimmer dieses Menschen gegangen, ist eine schwere Beleidigung, die ich nicht dulde!" erklärte der Rittmeister.

„Er macht sie auch zur Diebin; sie soll einen Nachschlüssel gehabt haben!" fuhr Bodo fort.

„Wenn dem so wäre, wie jener Mensch es darstellt, so müßte Adelheid die grausige That schon lange geplant haben, und das werden Sie doch nicht glauben," wandte sich Warnbeck an seinen Schwiegervater.

(Fortsetzung folgt.)

Gründe nicht für überzeugend, daß die Vergrößerung eine nothwendige sei. Eine Anlage von Villen an den Grenzen des Parkes sei doch kein zu unterschätzender Schmuck. Er halte es kaum für durchführbar, daß der Wassersturz nur 6 Stunden hindurch laufen solle; denn wenn das Publikum von Cassel komme, um den Concurrenten von Wilhelmshöhe zu bewundern, so werde man die Wasserkünste doch länger spielen lassen müssen. In erster Linie würden die Mehrkosten aber Bedenken erregen und man solle nicht vergessen, daß von der städtischen Verwaltung stets eine besondere Sorgfalt und Genauigkeit bei der Führung der Finanzen beobachtet werden müsse. Er bitte dringend, sich sehr zu überlegen, ob es gerathen sei, die Beständigkeit der Beschlüsse der Versammlung über den Haufen zu werfen. (Beifall.) — Stadtv. **Bortmann** tritt mit Wärme für die Anträge des Ausschusses ein. Er bittet, den Wassersturz so großartig und schön herzustellen, wie es nur möglich sei. Man möge vor Augen halten, was gärtnerische Kunst aus dem Sandhügel auf dem Kreuzberge geschaffen habe, man möge an die Wohlthat denken, die solch eine Anlage für die Erholung suchende Bevölkerung sei, und man möge nicht vergessen, daß es sich nicht wieder gut machen lasse, wenn man einmal die Parzellen veräußert habe. Er bitte, die Ausschußanträge anzunehmen. — Stadtv. **Sachs II** spricht gegen den Ausschußantrag. Er hält es nicht für richtig, den Etat durch den Wassersturz dauernd zu belasten, zumal durch eine Ausgabe, die er nicht für wirthschaftlich nothwendig halte. Er bezweifle auch, daß der Wassersturz eine besondere Zierde sein und zur Erhöhung der landschaftlichen Schönheit beitragen würde. Ebenso fraglich sei es, ob wirklich viele Fremde durch die Spielerei angelockt werden würden, und schließlich sei es vorauszusehen, daß man doch dazu kommen würde, das Wasser 12 Stunden hindurch laufen zu lassen. Die Ausgaben für den Wassersturz würden die Zinsen eines Capitals von einer bis anderthalb Millionen repräsentiren und bei den vielen nothwendigen Ausgaben, die noch bevorständen, solle man sich wohl bedenken, hierfür eine so große Summe zu bewilligen. — Stadtv. **Singer** tritt für die Ausschußanträge ein, namentlich im Interesse der ärmeren Bevölkerung, die nach der schweren Tagesarbeit in dem Parke, diesem Lungenflügel einer Großstadt, Erholung suchen und finden würde. Es sei auch keineswegs eine Spielerei, sondern eine wichtige hygienische Einrichtung. Die mit zerstäubtem Wasser geschwängerte Luft sei besonders desinficirend und würde vielen Arbeitern zu Gute kommen.

Nach kurzen Schlußworten der beiden Referenten wird zur namentlichen Abstimmung geschritten und wird hierbei die **Erweiterung des Parkes mit 78 gegen 19, die Vergrößerung des Wassersturzes mit 71 gegen 26 Stimmen angenommen.**

[**Bundesrath.**] In der am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Patentgesetzes, in der vom Reichstage angenommenen Fassung und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1891/92, wie derselbe sich nach den Beschlüssen des Landes-Ausschusses gestaltet hat, die Zustimmung. Außerdem wurde über zwei Eingaben in Zollangelegenheiten, über den Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen wegen Ergänzung der Ausführungsvorschriften zum Tabaksteuergesetz, über mehrere Gesuche um die Bezeichnung von Sprengstoffen als solche, welche vorzugsweise als Schießmittel gebraucht werden, auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1884, endlich über eine Beschwerde wegen angeblicher Gesetzwidrigkeiten in einem Verfahren vor dem Reichsgericht Beschluß gefaßt.

[**General Fabrice**], sächsischer Ministerpräsident und Kriegsminister, ist, wie schon gemeldet, am 25. d. M. gestorben. Er entstammte einer Mecklenburger Adelsfamilie und wurde als Sohn des an der damaligen Occupation Frankreichs durch die Verbündeten theilnehmenden königlich sächsischen Generallieutenants und Oberstallmeisters v. Fabrice am 23sten Mai 1818 zu Quesnoy sur Deule, unweit Lille, geboren. Als Rittmeister nahm er am schleswig-holsteinschen Kriege von 1849 Theil, wurde 1853 Major und im folgenden Jahre Souschef des Generalstabes, 1861 Oberstlieutenant, 1863 Oberst und 1864 Generalstabschef bei dem Bundes-Executions-Commando in Holstein. 1865 zum Generalmajor befördert, leitete er im folgenden Jahre als Chef des damaligen Kronprinzen, jetzigen Königs Albert von Sachsen, die Operationen des sächsischen Armeecorps in Böhmen. Nach dem Friedensschluß zum Generallieutenant befördert und mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut, schloß er mit Preußen die Militärconvention ab, nahm die Umgestaltung der sächsischen Armee zum 12. Armeecorps des norddeutschen Bundesheeres in Angriff und führte dieselbe rasch durch. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Generalgouverneur für den Bezirk des 12ten Armeecorps ernannt, wurde er gegen Ende 1870 zu gleicher Stellung nach Versailles berufen. Während des Waffenstillstandes blieb Fabrice als Vertreter des Reichskanzlers in Frankreich zurück und vermittelte in dieser Stellung alle auf die Durchführung der Friedenspräliminarien und die Occupationsarmee bezüglichen Verhandlungen. 1871 kehrte er nach Dresden in die alte Stellung zurück; 1873 wurde er zum General der Cavallerie befördert, später wurde ihm auch die Gesammtleitung des Ministeriums, und speciell das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Gelegentlich seines 50jährigen Jubiläums wurde ihm der erbliche Grafenstand verliehen.

[**Zehnter internationaler medicinischer Congreß.**] Der erste Band der Verhandlungen, enthaltend den allgemeinen Theil, ist vollendet. Diejenigen, welche die Zusendung des Buches durch die Post wünschen, werden ersucht, ihre Erklärung an die Buchhandlung Aug. Hirschwald (N.-W., Unter den Linden 68) möglichst bald einzusenden und gleichzeitig das erforderliche Porto zu übermitteln. Letzteres beträgt für den ersten Band für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 30 Pf., für das Ausland 90 Pf. Die Verhandlungen der einzelnen Abtheilungen werden voraussichtlich vier weitere Bände füllen. Davon sollen zwei Bände spätestens innerhalb der nächsten 3 Monate geliefert werden. Jedoch können die Verhandlungen jeder einzelnen Abtheilung sofort nach ihrer Vollendung gesondert entnommen werden. Für die auswärtigen Mitglieder betragen die vorweg einzusendenden Porti: 1) für die Lieferung in einzelnen Bänden je nach Erscheinen im Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn zusammen 2 Mark, 2) für die gesonderten Abtheilungs-Verhandlungen (zu versenden je nach der Zeit ihrer Vollendung) im Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn 3 M. 50 P. Die Verhandlungen der Sectionen I und II sind zur Vertheilung bereit.

[**Der Deutsche Brauerbund**] hat eine **Eingabe an den Reichskanzler** gerichtet, in welcher es heißt: Der Central-Verband deutscher Industrieller hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, wonach der deutschen Industrie an dem Zustandekommen eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages angeblich nichts gelegen sei, sofern die etwaigen Vortheile auf Kosten der deutschen Landwirthschaft erreicht werden sollen, da die Interessen der deutschen Industrie mit denjenigen der Landwirthschaft identisch seien. Gegen diese Erklärung müssen wir, soweit solche auf das Brauerei-Gewerbe bezogen werden konnte, entschieden Protest einlegen. Vom Standpunkt der allgemeinen wirthschaftlichen Interessen erachten wir das Zustandekommen eines Tarifvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die Ermäßigung deutscher agrarischer Zölle, insbesondere der Getreidezölle, für dringend geboten. Wir erblicken im Abschluß eines Handelsvertrages **Vortheil für beide befreundete Reiche** und betonen, daß das deutsche Brauereigewerbe auf die Ermäßigung der Gerste- und Malzzölle um so mehr Gewicht legen muß, als seit Einführung dieser Zölle die Beschaffung der erforderlichen und geeigneten Rohproducte sehr erschwert worden ist.

[**Die Nachricht von der Verurtheilung eines Unschuldigen**] erregte am Mittwoch in Berlin großes Aufsehen. Am Montag war vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I der Telegraphen-Arbeiter Albert Hoffmann zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es handelte sich um folgenden Vorfall: Am Abend des 19. September v. J. war vor dem Hause Kottbuserstraße 2 ein Gürtler Engelke aus ganz unbedeutender Veranlassung von einem Menschen durch einen Messerstich schwer verletzt worden. Der Thäter floh in das Haus Kottbuserstraße 2, verfolgt von dem Gestochenen, der aber schließlich auf der Hintertreppe zu Boden sank und die Verfolgung aufgeben mußte. Durch den Lärm waren Hausbewohner aufmerksam geworden, und als dieselben die Thür öffneten, sahen sie angeblich, wie der in diesem Hause wohnende Telegraphen-Arbeiter Albert Hoffmann, vom Boden herabkommend, in seiner Wohnung verschwand. Derselbe trug dabei seine Telegraphenmütze und soll den Hausbewohnern durch Zeichen zu verstehen gegeben haben, ihn nicht zu verrathen. Dies geschah aber doch, und Hoffmann wurde wegen schwerer Körperverletzung angeklagt und, wie oben erwähnt, zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt. Die betreffende Verhandlung war sehr umfangreich, da der Angeklagte die That entschieden leugnete, trotzdem vier Belastungszeugen ihn ganz genau erkannt haben wollten. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Letzteren und den Angeklagten. „Was?“ rief einer derselben wiederholt, „Sie wollen es nicht gewesen sein? Das ist stark! Sie haben Ihre Telegraphenmütze aufgehabt und haben mit Zeichen und Zischlauten angedeutet, daß man Sie nicht sehen solle!“ Der Angeklagte leugnete trotzdem beharrlich. Sehr schlecht wäre es beinahe dem einzigen Entlastungszeugen gegangen, welcher dicht daran war, unter dem Verdachte des Meineides sofort verhaftet zu werden. Es war dies ein Arbeiter, welcher bei dem Angeklagten in Schlafstelle wohnte und unter seinem Eide behauptete, daß der Letztere zu der Zeit, als der Angriff auf der Straße stattfand, in seinem Bett gelegen und geschlafen habe. Der Mann machte einen einfachen, biederen Eindruck; seine Aussage aber erregte begreifliches Aufsehen, da sie den übrigen beeideten Zeugnissen direct gegenüberstand. Der Mann ließ sich durch keine Vorstellungen, Verwarnungen und Hinweise auf die Strafen des Meineids von seinem Zeugniß abbringen. „Ich rede die Wahrheit, ich habe den Mann im Bett gesehen!“ Das war der Schluß, bei welchem der Zeuge blieb. „Sie hören aber doch, daß vier einwandsfreie Zeugen gerade das Gegentheil bekunden,“ meinte der Vorsitzende. Der Zeuge aber erwiderte ganz gelassen: „Eins kann nur wahr sein! Ich rede die Wahrheit!“ Der Gerichtshof ließ nun die Aussage dieses Zeugen Wort für Wort protokolliren, aber auch dies brachte denselben nicht aus der Fassung, und selbst als einer der Belastungszeugen sich erbot, noch mehr Leute zu bringen, welche den Angeklagten gesehen, versicherte der Entlastungszeuge immer wieder: „Ich habe mit meinen eigenen Augen den Mann im Bett liegen sehen!“ Der Staatsanwalt baute diesem Zeugen künstlich eine Brücke zum Rückzuge, indem er die Möglichkeit hinstellte, daß der Angeklagte in der Zeit, in welcher der Zeuge zugestandener Maßen aus dem Fenster gesehen, sich vielleicht unbemerkt aus dem Bett erhoben haben und auf die Straße gegangen sein könnte. Der Gerichtshof glaubte aber dem Entlastungszeugen überhaupt nicht und verurtheilte den Angeklagten zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß bei sofortiger Verhaftung. — Bei seiner Abführung in den Untersuchungsarrest äußerte der Angeklagte zu den Gerichtsboten: „Jetzt kann ichs ja sagen, daß nicht ich, sondern mein Bruder der Messerstecher war!“ und am Dinstag meldete sich in der That der Bruder des Verurtheilten in dem Polizei-Bureau, Kottbuserstraße 4b und erklärte dort in einem von dem Polizeilieutenant aufgenommenen eingehenden Protokoll, daß sein Bruder unschuldig und er selbst der Thäter sei. Er habe gehofft, daß man weder ihn, noch seinen Bruder werde verurtheilen können, nachdem aber die Sache des Letzteren eine so schlimme Wendung genommen, treibe ihn sein Gewissen, sich selbst der Behörde zu stellen. Erläuternd fügte der Selbstdenunciant hinzu, daß, als er den verhängnißvollen Stich geführt, er in das Haus seines Bruders geflüchtet sei und sich dort gerettet habe. Die Personenverwechselung erklärte sich vielleicht daraus, daß er gleichfalls Telegraphenarbeiter sei und auch eine Telegraphenmütze getragen habe. In Folge dieser mit dem Scheine innerer Glaubwürdigkeit vorgetragenen Selbstanklage ist der Bruder des Verurtheilten noch am Dinstag der Untersuchungshaft überwiesen worden. — Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob die laut gewordene Annahme eine Berechtigung hat, daß hier vielleicht der unverheirathete Bruder des verheiratheten Angeklagten die Strafe des letzteren edelmüthig auf sich nehmen will. Auf alle Fälle ist der Verurtheilte für einen etwaigen Justizirrthum mit verantwortlich. Sein Schweigen über den ihm bekannten wirklichen Thäter würde darauf deuten, daß er in dem Gefühle seiner eigenen Unschuld seine Freisprechung für unausbleiblich hielt und glaubte, seinen Bruder dadurch gleichzeitig retten zu können.

[**Marine.**] Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“ und „Preußen“, Geschwaderchef Contre-Admiral Schröder, ist am 24. März cr. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 30. dess. Mts. nach Lissabon in See zu gehen.

Halle a. S., 24. März. [**Internationale criminalistische Vereinigung.**] Die im vergangenen Jahre begründete criminalistische Vereinigung tritt heute Abend im Hotel „Stadt Hamburg“ hierselbst zu seiner deutschen Landesversammlung zusammen. Hervorragende Juristen aus allen Theilen Deutschlands haben sich eingefunden. Man bemerkt, so berichtet die „Post“, den Reichsanwalt Treplin und die Reichsgerichts-Räthe Stenglein, Stellmacher, Dr. Mittelstädt und Dr. Olshausen (Leipzig), Unterstaatssecretär Dr. von Mayr (München), Strafanstalts-Director Dr. Krohne, Amtsrichter Dr. Aschrott, Landgerichts-Rath Dr. Kronecker, Staatsanwalt Stephan und Amtsrichter Felisch (Berlin), Landgerichts-Präsident v. Mangold (Zwickau in Sachsen), Pastor Dr. von Koblinsky (Düsseldorf) als Abgesandten der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft, Amtsgerichts-Rath Abg. Kuhlemann (Braunschweig), Ersten Staatsanwalt Maizier (Magdeburg), Ersten Staatsanwalt Dietz (Mannheim) u. a. m. Die Mitglieder der hiesigen juristischen Facultät und des hiesigen Landgerichts sind fast vollzählig vertreten. Ob der eigentliche Schöpfer dieses Congresses, Herr Professor Dr. v. Liszt (Halle a. S.), an den Verhandlungen Theil nehmen wird, steht noch nicht fest, da er seit einigen Tagen unpäßlich ist. — Die Tagesordnung lautet: 1) „Ist es möglich, der kurzzeitigen Freiheitsstrafe durch Verschärfungen abschreckende Wirkung zu verleihen, und bejahendenfalls: in welcher Weise ist Anordnung und Vollzug dieser Verschärfungen zu denken?“ 2) „Welche Grundsätze sollen für Androhung, Verhängung und Vollzug der Geldstrafen maßgebend sein?“ und 3) „Nach welcher Richtung hin ist eine Umgestaltung der über die Behandlung jugendlicher Verbrecher im Strafgesetzbuch gegebenen Bestimmungen wünschenswerth?“

Hoerde i. Westf., 24. März. [**Ein Vorkommniß seltener Art**] hat sich in unserer Stadt ereignet. Ein Gerichtsschreiber-Gehülfe, dem die Führung des Strafregisters oblag, hat in weit über 100 Fällen Strafen als verbüßt notirt, ohne daß sie in Wirklichkeit verbüßt waren, oder, wenn es sich um Geldstrafen handelte, bezahlt waren. Die Gefängnißstrafen konnten ja noch nachträglich vollstreckt werden, nicht aber die Haft- und Geldstrafen, soweit sie drei Monate vor der Entdeckung der Fälschungen rechtskräftig geworden waren. Der junge Beamte hat diese Fälschungen anscheinend aus purer Menschenfreundlichkeit begangen, denn es ist nicht erwiesen, daß er Vortheile davon gehabt hat, im Gegentheil, er hatte viel Arbeit, um die Fälschungen in allen Büchern und Registern durchzuführen, damit keine Entdeckung erfolge. Die Sache wird das Schwurgericht beschäftigen.

Großbritannien.

[**Das Schreiben Parnells.**] in welchem er sich bereit erklärt, sein Mandat für den Wahlkreis Cork niederzulegen, hat folgenden Wortlaut:

Ich habe heute (21. März) von dem jüngeren Abgeordneten der Stadt Cork ein Schreiben erhalten, in dem er mich auffordert, ihn den Tag wissen zu lassen, an dem ich mein Mandat niederlegen wolle. An gleichem Tage wolle er dasselbe thun. Selbst wenn dieser Brief eine vollständige und ehrenhafte Annahme meines Rathes an meine Wähler wäre, so bedauere ich, daß der Ton absichtsvoller Insulte, den er angenommen hat, zusammen mit der Unwahrheit mehrerer seiner Behauptungen, mich verhindert, mit ihm oder seinen Freunden in Verbindung zu treten. Zugleich ist meine Hoffnung vernichtet, daß ich durch Gründe zu irgend welchem Einverständniß gelangen kann. Ich habe jedoch dem Obersten Nolan, dem Einpeitscher der irischen parlamentarischen Partei, mitgetheilt, daß ich hierdurch mein Mandat niederlege und ihn bitte, den Schatzkanzler sofort davon zu benachrichtigen, sobald Maurice Healy sich gleichfalls der Entscheidung seiner Wähler gefügt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. März.

• **Für Vormünder.** Wir erinnern daran, daß die **Vormundschafts-Abrechnungen** bis zum 1. April bei den betreffenden Amtsgerichten eingereicht werden müssen. Auch sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es Pflicht der Vormünder ist, **Aufenthalts-Veränderungen** (Wohnungswechsel) ihrer Mündel den betreffenden Waisenräthen, das sind in hiesiger Stadt die Bezirksvorsteher, anzuzeigen. Im Monat April jeden Jahres erfolgt durch letztere eine Revision der Mündel.

• **Abraupen.** Am 1. April läuft die Frist ab, bis zu welcher das Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken in den Gärten und auf den Feldern, Angern, Rainen, Wiesen 2c. erfolgt sein muß. Die Unterlassung zieht Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechende Haftstrafe nach sich.

• **Deutsche Ausstellung in London.** Wie soeben der Staatssecretär des Innern dem deutschen Ehrencomité angezeigt hat, ist denjenigen Gegenständen, welche auf der Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, **frachtfreie Rückbeförderung** auf den Reichseisenbahnen gewährt worden. Die Ausstellung wird bekanntlich am 9. Mai eröffnet.

Kleine Chronik.

Wie Leo XIII. jetzt lebt. Das hohe Alter und die abnehmenden Kräfte des Papstes haben ihn gezwungen, dem Rath seiner Aerzte zu folgen und in seiner Lebensweise eine wesentliche Aenderung eintreten zu lassen. Sein Gesundheitszustand giebt zwar augenblicklich zu ernsthaften Besorgnissen keinen Anlaß, und daß die Cardinäle sich schon mit seinem Nachfolger beschäftigen, ist auch nicht besonders beunruhigend, denn das ist eben das Geschäft der Cardinäle, die den Nachfolger zu wählen haben, und jeder Papst muß es sich gefallen lassen, daß schon bei seinen Lebzeiten über den Namen desjenigen, der ihn auf dem Stuhle Petri ersetzt, viel gesprochen und geschrieben wird. Immerhin ist es Thatsache, daß der Papst häufige Ohnmachts- und Schwäche-Anfälle hat, die von zunehmender Gehirnanämie herzurühren scheinen und die ihm die frühere angestrengte Thätigkeit ebenso wie die bisherige frugale Diät verbieten. Auf die Ohnmachten folgen häufig Anfälle von Aufregung, die für die Umgebung des Papstes zuweilen peinlicher Natur sein sollen. Der päpstliche Leibarzt Dr. Ceccarelli hat seit einiger Zeit einen Spezialisten der Universität Bologna zu Rath gezogen, der alle zwei Wochen nach Rom kommt und bei besonderen Anlässen telegraphisch berufen wird. Beide haben allmählig eine durchgreifende Aenderung der Lebensweise des Papstes durchgeführt, und diese hat sich jetzt, wie wir einem ausführlichen Berichte der „Indep. belge“ entnehmen, folgendermaßen gestaltet. Vor Allem muß der Papst kräftiger essen und trinken, weßwegen die einfachen, saftlosen Gerichte wie die gehaltlosen Weine von seiner Tafel verbannt wurden. Auch muß er mehr der Ruhe pflegen wie früher. Statt um 4 Uhr steht er jetzt erst um 6 Uhr auf, und wohnt der Messe seines Hofcaplans bei, wenn er nicht selbst celebrirt. Donnerstags und Sonntags ist diese Messe um 7 Uhr, und zu dieser werden besonders begünstigte Personen zugelassen. Nach der Messe nimmt der Papst eine Tasse Milchkaffee zu sich und liest die clericalen römischen Zeitungen „Osservatore romano“ und „Moniteur de Rome“. Um 8 Uhr kommen die Beamten des Palastes, um ihm Bericht zu erstatten: Majordomus, Hausmeister u. s. w. Nicht jeder kommt alle Tage, sondern es hat jeder seinen bestimmten Tag. Um 9 Uhr kommt der Cardinalstaatssecretär Rampolla, um die eingegangenen Depeschen mitzutheilen und über die diplomatische Lage zu berichten, sowie um die Anweisungen des Papstes bezüglich der zu gebenden Antworten entgegen zu nehmen. Um 10 Uhr kommen die Cardinäle und sonstigen Prälaten, die an der Spitze von Congregationen stehen oder sonstige Aemter haben, die sie verpflichten, dem Papst persönlichen Bericht zu erstatten. Um 12 Uhr macht der Papst einen Spaziergang in den Gärten des Vatikans, empfängt dann die auswärtigen Bischöfe, die nach Rom gekommen sind, oder ertheilt sonstige Audienzen. Um 2 Uhr ist Mittagessen, das immer noch einfach, aber doch lukullisch ist gegen das, was der Papst früher genoß. Das Mahl besteht jetzt aus einer Fleischbrühsuppe mit eingeschlagenem Eigelb, einem Backgerichte, einem Braten (meist Huhn oder Hahn) und Obst; dazu kommt zuweilen noch ein Fisch. Dazu wird alter Bordeaux getrunken. Der Papst ißt von Allem nur sehr wenig. Nach der Mahlzeit hält er Siesta in seinen Gemächern bis 4 oder $4\frac{1}{2}$ Uhr. Sobald er von seinem Mittagsschläfchen erwacht ist, bringt man ihm ausländische Zeitungen, die er liest oder sich vorlesen läßt. Außer den clericalen Blättern liest er auch andere, besonders wenn er auf irgend etwas Interessantes aufmerksam gemacht wird. Zur Zeit des „Angelus“ empfängt er wieder die Cardinäle, die ihm zu berichten oder Actenstücke unterzeichnen zu lassen haben, und giebt Audienzen. Punkt 9 Uhr nimmt er seine zweite und letzte Mahlzeit, bestehend aus zwei weichen Eiern, einem Braten und einer Tasse Sambaju (italienisch Zabaglione, eine warme Mischung aus geschlagenem Eiweiß, Champagner oder Porter und etwas Rum oder Maraskino). Dazu wird wieder etwas alter Bordeaux getrunken. Die italienischen Weine sind von der päpstlichen Tafel verbannt. Man sieht, mit der Ruhe des Papstes ist es auch jetzt nicht weit her; doch sind die Aerzte zufrieden, daß sie ihn wenigstens zu dieser Einschränkung seiner Arbeitszeit bewegen konnten. Als der Specialist von Bologna zum ersten Male im Vatican vorsprach, gebot er dem Papste absolute Ruhe und vor Allem wollte er ihm die Ertheilung von Audienzen untersagen. Der Papst lachte und sagte: „Aber damit erklären Sie ja die Sedisvacanz des päpstlichen Stuhles! Wenn man an meinem Platze ist, muß man regieren, bis der Todeskampf es verbietet. Ja, wenn ich wenigstens abdanken könnte! Aber wer einmal Papst ist, der muß es bleiben bis zu seinem Tode!“ Der Arzt gab sich dann damit zufrieden, daß der Papst versprach, mehr zu ruhen und die Audienzen so viel wie möglich zu beschränken, was ihn nicht hindert, täglich zuweilen bis zu dreißig Personen zu empfangen.

August Becker †. Wie schon gemeldet, starb am 24. d. M. der bekannte Lyriker und Romanschriftsteller August Becker. Derselbe war 1828 zu Klingenmünster in der Rheinpfalz geboren und wollte sich dem Lehrerberuf widmen, ging aber später zur Schriftstellerei über, welche ihn anfangs nur sehr kümmerlich nährte. In der Zeit seiner schwersten Sorgen schrieb er in seinem 24. Jahre das Frischeste, was seine Feder geleistet: „Den Spielmannssang Jung Friedels (1852, zwei Jahre später erschienen). Seit 1868 lebte Becker in bescheidener, aber — wie es schien — glücklicher Häuslichkeit und tiefer Zurückgezogenheit in Eisenach. Die von zeitgeschichtlichen Tendenzen freien Romane, die er hier, Jahr um Jahr, ausspann, erreichten zwar nicht das Geschick in Charakteristik und Composition, das „Des Rabbi Vermächtniß“ ausgezeichnet hatte; aber es waren keine gewissenlosen Producte für die Leihbibliotheken, sondern litterarisch ernst zu nehmende Arbeiten eines Mannes, der nicht zu den ersten, aber auch nicht zu den letzten gehörte.

Der Historien- und Genremaler Prof. Max Michael, Lehrer an der Königl. Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, ist am 24. März, einen Tag nach seinem 68. Geburtstage, plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben. Die Akademie verliert in ihm einen ihrer besten Lehrer, der seit der Reorganisation der Anstalt im Jahre 1875 eine rege Thätigkeit als Vorsteher der Malklasse ausgeübt und zahlreiche Schüler mit großen Erfolgen in der malerischen Technik unterwiesen hat. Seine eigene Production war während dieser anderthalb Jahrzehnte nicht sehr reich gewesen. Doch gehören gerade dieser Zeit seine im Colorit erfreulichsten Schöpfungen an, die Genrebilder: Bauernfamilie in einer ärmlichen Behausung, Mönche auf dem Chor, der Besuch des Cardinals im Kloster, Pietro da Cortona malt ein Altarbild in einem Kamuldalenser-Kloster, und das große Gemälde: Hiob und seine Freunde, das ihm 1880 die kleine goldene Medaille der Berliner Ausstellung einbrachte. Zum letzten Male erschien er auf der Kunstausstellung von 1888 mit einer Bildnißgruppe von vier Kindern und einem jungen neapolitanischen Fischverkäufer, der in einem Gewölbe an der Straße seine Waare ausruft. — Aus Hamburg gebürtig, begann Michael 1841 seine Studien auf der Kunst-Akademie zu Dresden, von wo er 1846 nach Paris ging. Hier bildete er sich anfangs bei dem aus Kiel stammenden H. Lehmann, dem Sohne eines Hamburger Malers, und bei Couture. Anfangs der fünfziger Jahre begab er sich nach Italien, wo er sich bis 1870, zumeist in Rom, aufhielt. Dort fesselte ihn besonders das Leben der Mönche und das bunte Volkstreiben, und aus diesen Kreisen wählte er die Stoffe zu seinen nicht sehr zahlreichen Genrebildern, von denen noch die Mädchenschule im Sabinergebirge (in der Kunsthalle zu Hamburg), der neapolitanische Fischer und die Elementarstudien hervorzuheben sind. Er liebte eine dunkle Tonart, eine mehr andeutende als sorgsam durchführende coloristische Behandlung und eine realistische Darstellung, deren höchstes Ziel Naturwahrheit um jeden Preis war.

• **Unsere Räthsel.** Die Lösung unserer in Nr. 204 gegebenen Räthsel lautet: 1) Mißliebig, 2) Schlafmütze, 3) Eitel-Titel.

Die erste richtige Lösung sandte ein: Die neue Schwiegermutter. Außerdem haben richtig gerathen in **Breslau**: Die Schwestern, Bella Sch., Onkel R., Fräulein von Ithaka, Herr von Ithaka, 3 Concurrenten der Ithaka, ein Rübezahl, G. S., 2 Witzbolde, M., eine Pute, Anna K., M. und M., Scatgesellschaft vom Nicolaistadtgraben, Richard Qu.

Von auswärts sandten richtige Lösungen ein: Bund der Hellen in Goldberg; R. und H., Onkel E. Nichte in Leobschütz; Mulus M., die kl. Nichte in Laurahütte; B. R. in Loslau; Pharmaceut S. in Beuthen OS.; Be. in Katscher; M. in Neisse; das sp. E. in Kreuzburg; F. L. in Raudten, Hedel und Gretels Mama in Tarnowitz, Else P. in Tost; zwei Breslauer in Berlin W.

?? **Gleiwitz**, 25. März. [Stadtverordnetenversammlung. — Simultanschule.] Die heutige Stadtverordnetenversammlung wurde durch den Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Freund, um 4 Uhr Nachmittags mit einem tiefempfundenen Nachrufe, welcher stehend entgegengenommen wurde, für den verstorbenen Stadtrath S. G. Hahn, der seit dem 27. Februar 1879 ununterbrochen dem Magistrat als Mitglied angehörte, bei fast vollständig erschienenem Collegium eröffnet. Zunächst setzte die Versammlung die Berathung des Stadthaushalts für das Jahr 1891/92 fort. Nachdem dieser Punkt der Tagesordnung in $1\frac{1}{2}$ Stunden erledigt war, wurde der Stadthaushalts-Etat einstimmig angenommen. Jetzt gelangte ein von einigen Stadtverordneten gestellter Antrag des Inhalts zur Berathung: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen 1) Die hierorts bestehenden communalen Simultanschulen in communale Confessionsschulen allmälig umzuwandeln und dem entsprechend zunächst in dem gegenwärtig der Simultanschule I dienenden Schulgebäude an der katholischen Pfarrkirche eine communale katholische Confessionsschule mit sechsklassigen Schulsystemen, das eine für Knaben, das andere für Mädchen, vom 1. April d. J. ab einzurichten; 2) den Magistrat zu ersuchen, auch seinerseits hierzu die Zustimmung zu geben. Referent hierüber war der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Kontny. Derselbe schloß seine Ausführungen mit dem Ersuchen, über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem Rechtsanwalt Schwarz nochmals den Antrag eingehend begründet und Dr. Kontny zu widerlegen gesucht hatte, erfolgte die Abstimmung über denselben. Derselbe wurde (mit etwa Zweidrittel-Majorität) abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten geschlossen sämmtliche evangelische (bis auf einen) und israelitische, für denselben alle katholischen und ein evangelischer (Abner) Stadtverordneter. Somit war auch dieser Punkt der heutigen Tagesordnung erledigt. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer, Rechtsanwalt Schwarz, wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr Abends geschlossen und die Versammlung trat zu einer geheimen Sitzung zusammen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

d. **Belgrad**, 26. März. Milan unterzeichnete gestern einen Vertrag, nach welchem er Serbien verläßt. Derselbe Vertrag wurde heute der Königin Natalie vorgelegt. Falls sie die Unterschrift verweigert, erfolgt morgen die Ausweisung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. März. Wie die „Nationalzeitung" meldet, ist unter dem Namen „Compagnie de Catanga" in Brüssel eine neue Gesellschaft zur Verwerthung des ganzen südöstlichen Theils des Congostaats mit belgischen, deutschen, englischen und französischen Kapitalien gegründet. Wenigstens die Hälfte der Administratoren müssen Belgier sein.

Wilhelmshaven, 26. März. Mittelst kaiserlicher Cabinetsordre vom 24. März ist der Kapitän zur See, Geiseler, von der provisorischen Wahrnehmung der Geschäfte des Gouverneurs entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Commandanten von Helgoland beauftragt.

London, 26. März. Gestern Abend wurde Massenets Oper „Le Mage" sehr erfolgreich von der Pariser Grand Opera nach dem Londoner Generalpostamt mittelst fünf auf der Bühne angebrachter Mikrophone telephonirt. Einzelne Instrumente des Orchesters und die Stimmen der Duetts und des Chors hoben sich deutlich ab.

Petersburg, 26. März. Dem Redacteur des hebräischen Journals „Woskhod" (Ascension), sowie der Beilage Wochenchronik des „Woskhod" ist seitens des Ministers des Innern gemäß dem Beschlusse des Conseils von der Ober-Preßverwaltung die dritte Verwarnung ertheilt worden. Die Herausgabe ist auf sechs Monate untersagt. — Der Verkauf der einzelnen Nummern der „Nowoje Wremja" wurde wieder erlaubt.

Petersburg, 26. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" bestätigt, der Adjunct des Ministers des Aeußeren, Vlangali, und der Director des asiatischen Departements, Sinowiew, erhalten anderweitige Verwendung. Ersterer wird durch den Gesandten in Stockholm, Schiskin, ersetzt, letzterer durch den Ehrencurator Graf Kapnist aus Moskau. — Da die Secte der Stundisten in Südrußland schnelle Fortschritte macht und auch in Westrußland sich zu entwickeln beginnt, fanden im heiligen Synod Besprechungen statt, wie der Stundismus zu bekämpfen ist. Den Anhaltspunkt dazu gewährte der Umstand, daß die Sectirer ihre Kinder die Pfarrschulen der orthodoxen Kirche besuchen lassen. — Der kaiserliche Ukas, betreffend die Expropriation der Ländereien für den Eisenbahnbau Wladiwostock bis Grafskaju, wird veröffentlicht. Ingenieure und Arbeiter sind jüngst aus Odessa nach Wladiwostock abgereist.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,61 m
— 26. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,38 m.
Steinau a. O., 25. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,22 m. Fällt.
— 26. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,04 m. Fällt.
Glogau, 25. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,34 m.
— 26. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,20 m.

Litterarisches.

Der geschichtliche Christus. Vorbereitung und Erfüllung. Fünf Vorträge, gehalten von H. Ziegler. Glogau, Verlag von Carl Flemming. — In diesen fünf Vorträgen wird die geschichtliche Persönlichkeit Jesu von Nazareth auf dem Hintergrunde des Judenthums in knapper Form und ohne allen theoretischen und dogmatischen Beigeschmack mit scharfen und markigen Zügen gezeichnet, aus der Vereinzelung, in welcher sie sonst erscheint, herausgenommen und in den Zusammenhang der wichtigsten weltgeschichtlichen Entwickelung gestellt. Die protestantische Orthodoxie wird voraussichtlich gegen das Buch manches einzuwenden haben.

Das Heidenthum in der römischen Kirche. Bilder aus dem religiösen und sittlichen Leben Süditaliens von Th. Trede. Dritter Theil. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. — Italien, das Wunderland, wird uns in diesem Buche, das die Fortsetzung zu den bereits erschienenen zwei Bänden bildet, wieder in zwanzig lebensvollen Bildern vor Augen geführt. Wir werden nicht blos durch die farbenreichen Schilderungen der schönen Natur Siciliens und Süditaliens entzückt, sondern wir werden mitten hinein in das Leben und Treiben des Volkes versetzt. Dasselbe steht mit der Kirche in innigstem Zusammenhange. Aber der Verfasser zeigt in ergreifender Darstellung, daß die Kirche sich nicht die Mühe gegeben hat und giebt, das Leben von Aberglauben und sittlichen Auswüchsen zu befreien. Sie hat vielmehr die natürlichen Gewohnheiten und Leidenschaften des Volkes zu ihrem Vortheile benützt. Man lese nur im elften Capitel die Geschichte des blutigen Cardinals oder im ersten Capitel die Entstehung und Geschichte des Carnevals, und man wird dem Verfasser Recht geben müssen, daß die Kirche, statt das Volk zu veredeln, es nur noch mehr in Unwissenheit und Sittenlosigkeit hineingeführt hat. Wenn jetzt allmälig bessere Zustände sich anbahnen, so ist das dem staatlichen, nicht dem kirchlichen Einflusse zu danken. Davon kann sich der Leser aus der Fülle der Thatsachen überzeugen, die der Verfasser aus eigener Anschauung giebt. Die fließende Schreibweise, der vortreffliche Stil, die reiche Menge von Bildern aus dem antiken wie gegenwärtigen Leben der Italiener machen das Buch zu einem sehr anziehenden und fesselnden. J.

Handels-Zeitung.

k. Regulirungs-Course der Breslauer Börse. (Amtliche Feststellung.)

	Febr.	März		Febr.	März
Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	98,—	97,50	Orient-Anleihe III ..	77,—	77,—
Lombarden	59,—	52,—	Türk. Anleihe conv..	19,—	19,—
Mainz-Ludwigshafen.	119,—	120,—	do. 400-Fr.-Loose.	80,—	79,—
Oest.-Franz. Staatsb..	109,—	110,—	Ungar. Goldrente ..	93,—	93,—
Egypter	—,—	—,—	do. Papierrente..	89,—	89,—
Italiener	95,—	94,—	Bresl. Discontobank .	106,—	104,—
Italien. 3% Obligat..	—,—	—,—	do. Wechslerbank.	103,50	103,50
Mexik. cons. Anleihe	—,—	—,—	Oesterr. Credit-Actien	174,—	176,—
Oesterr. 4% Goldrente	—,—	—,—	Schles. Bankverein ..	121,50	120,—
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	81,50	81,50	do. Bodencr.-A.-B.	—,—	—,—
do. 5% Papierr..	—,—	—,—	Donnersmarckhütte..	87,50	83,—
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81,50	81,50	OS. Eisenbahnbedarf.	82,50	69,—
do. 1860er Loose.	126,—	126,—	Königs- u. Laurahütte	133,—	127,—
Poln. Pfandbriefe ...	—,—	—,—	Breslauer Oelfabriken	—,—	—,—
do. Liquid.-Pfandb.	—,—	—,—	Kattowitzer Bergbau	129,—	129,—
Russ. 1880er Anleihe	—,—	—,—	Oesterr. Banknoten .	177,—	177,—
do. 1889er Anleihe	99,—	99,—	Russ. Banknoten....	238,—	240,—
Orient-Anleihe I....	—,—	—,—	Galizier (Karl-Ludw.)	—,—	—,—
do. II...	76,—	76,—			

Für diejenigen Werthpapiere, für welche Regulirungscourse nicht angegeben sind, gelten fortan als solche die am Tage der Festsetzung der letzteren notirten Cassa-Course.

Magdeburg, 26. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	25. März.	26. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,30—18,45	18,30—18,45
Rendement Basis 88 pCt.	17,35—17,55	17,35—17,55
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,00	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	— —	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker unverändert.
Termine: März 14,—, April 13,85, Mai 13,85. Stetig.

Hamburg, 26. März, 10 Uhr 35 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,95, Mai 13,80, Aug. $13,92\frac{1}{2}$, October-December $12,79\frac{1}{2}$, Januar-Februar $12,92\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai 85, September $79\frac{1}{2}$, December $70\frac{3}{4}$. — Zufuhren: Rio 4000, Santos 11 000. Newyork 5 Points Baisse. — Tendenz: Ruhig.

Leipzig, 25. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt eröffnete in wenig fester Stimmung, die sich jedoch im Laufe des Taufes wieder zu befestigen vermochte. Vormittags bezahlte man:

Mai .... 5 000 Ko. à $4,37\frac{1}{2}$ M.,
December .... 10 000 „ „ 4,45 „

und machte ein Reportirungsgeschäft von

April .... 20 000 Ko. à $4,37\frac{1}{2}$ M.,
auf September.......... 5 000 „ „ $4,47\frac{1}{2}$ „
October .... 15 000 „ „ $4,47\frac{1}{2}$ „

Umsatz seit gestern Mittag 85 000 Ko.
An der Börse handelte man:

Juni .... 10 000 „ „ 4,40 „
Juli .... 5 000 „ „ 4,40 „
„ .... 15 000 „ „ $4,42\frac{1}{2}$ „
October .... 10 000 „ „ 4,45 „
November .... 5 000 „ „ 4,45 „
December .... 5 000 „ „ 4,45 „

und Nachmittags:

April .... 5 000 „ „ 4,35 „
„ .... 15 000 „ „ $4,37\frac{1}{2}$ „
Juni .... 5 000 „ „ 4,40 „
October .... 15 000 „ „ 4,45 „
November .... 5 000 „ „ $4,47\frac{1}{2}$ „
December .... 5 000 „ „ 4,45 „

Der Markt schliesst fest für nahe und abgeschwächt für entfernte Monate, April 4,35, Mai $4,37\frac{1}{2}$, Juni-Juli 4,40 Käufer, August-Decbr. 4,45 Verkäufer.

Löwen i. Schl., 25. März. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt, der nur mittelmässig befahren war, regte die Kauflust, des anhaltenden Frostwetters und immer mehr laut werdenden Klagen über die Roggensaaten wegen, so an, dass Brotfrüchte, und Hafer speciell, ganz enorm sich in Preisen steigerten. Bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto: Gelbweizen 19,80—20,20 M., Roggen 17,80—18,00 M., Gerste 14,80—15,50 M., Hafer 15,00—15,20 M., Erbsen 14,00—16,00 M., Wicken 10,00—11,00 M., gelbe Lupinen 8,80—9,00 Mark, Roggenfuttermehl 10,40—10,80 Mark, Weizenschale 9,20—9,60 Mark, feinste Sorten darüber.

Chemnitz, 25. März. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schnee. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war sehr matt und bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen. Ich notire: Weizen, russischer und polnischer —,— Mark, do. weiss und roth 205—220 M., do. sächsischer, gelb 200—206 M., do. do. weiss —,— M., Roggen, hiesiger 168—174 M., do. sächs. und preuss. 186—190 M., do. fremder 190—196 M., Gerste, Brauwaare, hies. 150—165 M., do., Brauwaare, fremde 170—190 M., do. Mahl- und Futterwaare 145—150 M., Hafer 142—156 M., Mais, rumänischer 152 M., do. Cinquantin 160 Mark, Erbsen, Kochwaare 185—205 Mark, do. Mahl- und Futterwaare 163—168 M. Alles pro 1000 Klgr. netto

Bremen, 26. März. Der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd beschloss 7 Procent Dividende vorzuschlagen.

* **Neue 3proc. Reichsanleihe und Preuss. Consols.** Vom 1. bis 6. April ist die zweite Einzahlung von 10 pCt. = 8 M. 29 Pf. für Hundert Mark Nennwerth der jüngst ausgegebenen 3 proc. Reichs- und Preuss. Anleihen zu leisten. Die genauen Beträge sind auf den einzelnen Abschnitten der Interimsscheine angegeben. Vollzahlungen sind gleichzeitig zulässig, sie werden nicht nur von Capitalisten, sondern bei dem flüssigen Geldstande (Privatdiscont ist ca. $2\frac{5}{8}$ pCt.) auch von

2 **Breslau**, 26. März. [Von der Börse.] Nach ziemlich festem Beginn ermattete die heutige Börse namentlich für Bergwerkspapiere. Gerüchtweise verlautete von neuerdings geplanten Preisherabsetzungen in der Eisenbranche, doch mag auch der Umstand, dass die Contremine ihre Ultimo-Deckungen nunmehr beendet hat, zu der wiederholt eingetretenen Schwäche des Montanmarktes Anlass gegeben haben. Nach flauem Verlauf konnte sich die Tendenz auf Berliner Meldungen wieder bessern, doch war der äusserste Schluss abermals lustlos. — Einen gesonderten Weg schlugen Oesterr. Creditactien und Franzosen ein. Dieselben lagen entschieden fest, auch für Lombarden trat zu Ende eine kleine Erholung ein. Fremde Renten still, doch ziemlich gut behauptet, nur Italiener etwas niedriger.

Per ultimo April (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $176\frac{5}{8}$ bez. Ungar. Goldrente $92\frac{3}{4}$ bez., do. Papierrente 89,30 bez., Franzosen 110—$\frac{1}{4}$ bez., Lombarden $52\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $127\frac{1}{2}$—$126\frac{3}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez.. Donnersmarckhütte $83\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $69\frac{1}{2}$—$68\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 76 bez., Russ. Valuta $240\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Türken 19 bez., Italiener $94\frac{1}{8}$ bez., Türk. Loose $79\frac{1}{4}$ bez., Schles. Bankverein 120 bez., Breslauer Discontobank $103\frac{3}{4}$ bez.. Breslauer Wechslerbank $103\frac{1}{2}$ bez., Actien Langer u. Co. $102\frac{1}{2}$ Gd., Oberschl. $4\frac{1}{2}$% Eisen-Industrie-Obligationen $100\frac{7}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 26. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 176, 50. Disconto-Commandit 210, 50. Rubel 239, 50. Abwartend. April-Course.

Berlin, 26. März. 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 176, 75. Staatsbahn 109, 80. Lombarden 52, 30. Italiener 94, 10. Laurahütte 126, 20. Russ. Noten 240, 20. 4% Ungar. Goldrente 92, 90. Orient-Anleihe II 76, —. Mainzer 120, 20. Disconto-Commandit 210, 40. Türken 19, —. Türk. Loose 79, 10. Scrips 85, 90. Abwartend.

Wien. 26. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 25. Marknoten 56, 52. 4% Ungar. Goldrente 105, 20. Ruhig.

Wien, 26. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 87. Anglo-Austrian 166, 50. Staatsbahn 247, 25. Lombarden 117, 25. Galizier 212, 50. Oesterr. Silberrente 92, 50. Marknoten 56, 50. 4% Ungar. Goldrente 105, 15, do. Papierrente 101, 10. Alpine Montan-Actien 95, 80. Ungar. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 26. März. Mittags. Credit-Actien 273, 37. Staatsbahn 219, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 90. Egypter 98, 30. Laurahütte 127, —. Schwächer.

Paris, 26. März. 3% Rente 94, 92. Neueste Anleihe 1877 105, 15. Italiener 94, 60. Staatsbahn 547, 50. Lombarden —, —. Egypter 495. —. Träge.

London, 26. März. Consols von 1889 96, 11. Russen Ser. II 100, —. Egypter 98, 25. Schön.

Wien, 26. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Credit-Actien ..	310 90	311 —	Marknoten	56 62	56 40
St.-Eis.-A.-Cert.	247 —	249 —	4% ung. Goldrente	105 50	105 05
Lomb. Eisenb..	121 50	117 75	Silberrente	92 80	92 50
Galizier	213 —	212 75	London	115 30	114 90
Napoleonsd'or .	9 $15\frac{1}{2}$	9 $12\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	101 25	101 20

Glasgow. 26. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 42. $10\frac{1}{2}$. Ruhig.

Cours- O Blatt.

Berlin, 26. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	26.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 —	94 10
Gotthardt-Bahn ult.	163 25	162 75
Lübeck-Büchen	169 25	169 70
Mainz-Ludwigshaf..	120 40	120 25
Marienburger	72 40	71 —
Mittelmeerbahn	101 90	101 60
Ostpreuss. St.-Act. .	91 50	91 —
Warschau-Wien	244 75	243 25

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	25.	26.
Breslau-Warschau..	55 50	55 50

Bank-Actien.

Cours vom	25.	26.
Bresl. Discontobank.	103 —	103 25
do. Wechslerbank.	103 40	103 40
Deutsche Bank	166 25	166 75
Disc.-Command. ult.	211 —	210 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 60	177 10
Schles. Bankverein.	120 40	120 10

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	25.	26.
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	145 —	144 —
Bochum. Gussstahl..	133 —	132 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 50	175 —
do. Pferdebahn ..	137 —	137 —
do. verein. Oelfabr.	106 —	105 80
Donnersmarckhütte	84 50	83 60
Dortm. Union St.-Pr.	73 50	72 50
Erdmannsdrf. Spinn.	85 —	84 90
Flöther Maschinenb.	109 25	108 25
Fraust. Zuckerfabrik	108 80	108 95
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	172 70	172 80
Hofm. Waggonfabrik	171 —	172 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 75	129 40
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 10
Laurahütte	128 —	127 25
Märkisch-Westfäl...	265 10	265 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	160 30	159 30
Nordd. Lloyd ult...	129 50	129 —
Obschl. Chamotte-F.	120 90	120 —
do. Eisenb.-Bed.	69 90	69 25
do. Eisen-Ind...	148 20	145 —
do. Portl.-Cem..	108 —	109 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 50	98 10
Redenhütte St.-Pr. .	66 70	66 30
Schlesischer Cement	130 50	132 —
do. Dampf.-Comp.	108 —	108 —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	189 70	190 —
do. St.-Pr.-A.	189 70	190 —

Cours vom	25.	26.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	60 50	64 70

Inländische Fonds.

Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	106 25	106 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 80	98 90
do. do 3%	86 10	86 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
do. $3\frac{1}{2}$% do.	98 80	99 10
do. 3% do.	— —	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 50
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 70	96 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 40	97 40
do. Rentenbriefe..	102 80	102 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	25.	26.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	97 70

Ausländische Fonds.

Cours vom	25.	26.
Egypter 4%	98 30	98 10
Italienische Rente..	94 40	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	57 50	57 40
Mexikaner 1890er..	88 80	88 40
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	81 50	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81 60	81 60
do. 1860er Loose.	126 20	125 90
Poln. 5% Pfandbr..	— —	74 40
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	72 20
Rum. 5% amortisable	99 90	99 90
do. 4% von 1890	87 10	87 20
Russ. 1883er Rente .	107 30	106 80
do. 1889er Anleihe	99 85	100 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	103 60	103 30
do. Orient-Anl. II.	76 25	76 30
Serb. amort. Rente	91 90	91 90
Türkische Anleihe .	19 10	19 05
do. Loose	79 70	79 50
do. Tabaks-Act...	179 —	176 50
Ung. 4% Goldrente	92 90	92 75
do. Papierrente ..	89 20	89 20

Banknoten.

Cours vom	25.	26.
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 80	177 —
Russ. Bankn. 100 SR.	239 70	240 40

Wechsel.

Cours vom	25.	26.
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $34\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	176 50	176 75
do. 100 Fl. 2 M.	175 85	176 10
Warschau 100 SR 8 T.	239 40	240 20

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin. 26. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse von Eisenwerthen aus schwächer. Kohlenactien gut behauptet. Credit, Staatsbahn und Galizier fest. Schluss ruhig. Norddeutscher Lloyd auf 7% Dividende matt, $127\frac{1}{4}$. Laura in der Nachbörse weichend.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Berl. Handelsges. ult.	160 25	159 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 37	90 62
Disc.-Command. ult.	211 12	211 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	72 75	71 37
Oesterr. Credit.. ult.	176 87	177 —	Franzosen ...... ult.	109 50	110 87
Laurahütte ..... ult.	128 —	126 12	Galizier .... ult.	94 12	95 25
Warschau-Wien. ult.	244 50	244 25	Italiener .... ult.	94 12	94 —
Harpener .... ult.	179 37	179 62	Lombarden ..... ult.	52 37	52 75
Bochumer ..... ult.	133 25	130 62	Türkenloose .... ult.	79 50	79 50
Dresdner Bank. ult.	162 50	161 75	Donnersmarckh. ult.	— —	— —
Hibernia. ...... ult.	190 —	171 25	Russ. Banknoten. ult.	240 25	240 75
Dux-Bodenbach. ult.	264 50	262 50	Ungar. Goldrente ult.	92 75	92 75
Gelsenkirchen .. ult.	169 75	169 —	Marienb.-Mlawka ult.	72 37	71 12

Hibernia excl.

Producten-Börse.

Berlin, 26. März. 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 211. 50, Mai-Juni 210, 50. Roggen April-Mai 182, —, Mai-Juni 179, 50. Rüböl April-Mai 61, 30. Sept.-Oct. 63, 30. Spiritus 70er April-Mai 50. 50, Juni-Juli 50, 70. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 158. —.

Berlin. 26 März [Schlussbericht.]

Cours vom	25	26.	Cours vom	25	26.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Fester.			Ruhig.		
April-Mai	211 —	211 75	April-Mai	61 30	61 30
Mai-Juni	210 25	210 75	September-October	63 30	63 30
Juni-Juli	210 25	210 75			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Besser.			per 10 000 L.-pCt.		
			Flau.		
April-Mai	180 75	182 25	Loco .... 70 er	51 —	50 40
Mai-Juni	178 50	179 50	April-Mai.... 70 er	50 60	50 10
Juni-Juli	176 50	177 75	Juni-Juli . .. 70 er	50 90	50 50
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August .. 70 er	51 10	50 70
April-Mai	157 75	158 25			
Mai-Juni	157 75	158 25	Loco .... 50 er	70 70	70 10

Stettin, 26. März — Uhr — Min.

Cours vom	25	26.	Cours vom	25	26.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fester.			Geschäftslos.		
April-Mai	205 —	205 50	April-Mai	61 —	61 —
Mai-Juni	205 50	206 50	September-Octbr.	62 50	62 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Höher.			Loco .... 50 er	69 —	69 10
April-Mai	179 —	180 —	Loco .... 70 er	49 30	49 40
Mai-Juni	177 50	178 50	April-Mai .. 70 er	49 30	49 40
Petroleum loco ..	11 20	11 20	Aug.-Septbr.. 70 er	49 60	49 60

Hamburg, 25. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35 Br., $34\frac{3}{4}$ Gd., per März-April 35 Br., $34\frac{3}{4}$ Gd., per April-Mai $35\frac{1}{4}$ Br., 35 Gd., per Mai-Juni $35\frac{1}{2}$ Br., $35\frac{1}{4}$ Gd., per Juni-Juli 36 Br., $35\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $36\frac{1}{2}$ Br., $36\frac{1}{4}$ Gd., per August-Sept. $37\frac{1}{2}$ Br., $37\frac{1}{4}$ Gd., per September-October $37\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd. — Tendenz: Still.

Firmen, speciell auch von Ausländern in Aussicht genommen und betragen 66 M. 32 Pf. für Hundert. Die Zahlungen für Reichsanleihen werden ausser bei der Reichshauptbank bei sämmtlichen Bankanstalten angenommen, diejenigen für Preuss. Anleihen ausser bei der Seehandlung, bei den Regierungshauptkassen, bei der Bankhauptstelle in Hamburg und bei den in Preussen gelegenen Reichsbankanstalten. Da ungefähr 500 000 Interimsscheine ausgegeben sind, die Einzahlungen von je 2 Beamten quittirt werden, so sind ausser den Buchungen und den nöthigen Controlen in den Stammbüchern etc. allein eine Million Unterschriften zu leisten, von denen nach Maassgabe der Zeichnungsresultate und in Anbetracht des grossen Geschäfts an der Berliner Börse drei Viertel = ca. 750 000 bei den beiden Centralinstituten in Berlin abzugeben sein werden. Die Formulare für doppelt einzureichende Nummernverzeichnisse sind schon jetzt bei dem Contor für Werthpapiere und bei der Haupt-Seehandlungskasse zu haben, auch ist es erwünscht, dass mit der Einreichung der Interimsscheine so bald als möglich begonnen wird.

Ausweise.

Berlin, 26. März. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. März.]

Activa			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	876 790 000 M.	—	2 487 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	21 165 000 „	—	124 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	9 569 000 „	+	651 000 „
4) Bestand an Wechseln	468 665 000 „	—	13 814 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	79 565 000 „	+	1 636 000 „
6) Bestand an Effecten	27 832 000 „	—	1 151 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	29 871 000 „	+	1 797 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	29 003 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	918 761 000 „	+	14 159 000 „
11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	435 843 000 „	—	27 189 000 „
12) die sonstigen Passiva	2 323 000 „	—	1 036 000 „

Wien, 26. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. März.]*)

Notenumlauf	397 100 000 Fl.	—	3 593 000 Fl
Metallschatz in Silber	245 000 000 „	+	527 000 „
Metallschatz in Gold	— „		— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „		— „
Portefeuille	133 700 000 „	—	5 072 000 „
Lombard	20 500 000 „	+	391 000 „
Hypotheken-Darlehne	114 900 000 „	—	29 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	108 900 000 „	+	154 000 „
Steuerfr. Notenreserve	58 700 000 „	+	5 628 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. März.

Militär-Wochenblatt. v. Waldheim I., Seconde-Lieutenant vom Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7, commandirt als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Potsdam, tritt zum 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Cadettenanstalt über. Deichmann, Premier-Lieutenant à la suite des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, tritt zum 1. April d. J. in seinem Commando als Erzieher von der Haupt-Cadettenanstalt zum Cadettenhause in Bensberg über. Mecke, Pr.-Lt. à la suite des 4. Niederschles.-Inf.-Regts. Nr. 51, commandirt als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Wahlstatt, tritt zum 1. April d. J. in das Verhältniß als Militär-Lehrer zum Cadettenhause in Oranienstein über. Heinke, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, und Fleck, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, dieser unter Beförderung zum Hauptmann, unter Stellung à la suite der betr. Regtr., als Militär-Lehrer zur Haupt-Cadettenanstalt, Burchardt, Pr.-Lt. vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, unter Stellung à la suite der 1. Ing.-Insp., als Militär-Lehrer zur Haupt-Cadettenanstalt, zum 1. April d. J. versetzt. v. Otto, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62, als Erzieher zur Haupt-Cadettenanstalt, v. Flottwell, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, als Erzieher zum Cadettenhause in Potsdam, Bartsch, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, als Erzieher zum Cadettenhause in Wahlstatt, sämmtlich vom 1. April d. J. ab commandirt. Prasse, Sec.-Lt. vom Gren.-Reg. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Moeller, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 und bis Ende d. M. bei der Schloßgarde-Compagnie commandirt, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 versetzt. v. Koeppen, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 99, in das Magdeburgische Füs.-Regt. Nr. 36 versetzt. Beck, Sec.-Lt. v. Inf.-Regt. Nr. 99 und commandirt als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Potsdam zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Massenbach, Major und Platzmajor in Stralsund, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landwehr-Bezirk Anclam. Tottleben, Major aggreg. dem 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk Inowrazlaw. Dzialas, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk Neustettin. Himpe, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bez. Posen. Biefel, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk Schroda. v. Schaper, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk Schrimm. Schröder, Rittm. und Comp.-Chef vom Schles. Train-Bataillon Nr. 6, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk I Breslau. Böhmer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzl. Pension, bei dem Landw.-Bezirk Beuthen. Braunes, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef vom jetzigen Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, bei dem Landw.-Bezirk Oppeln. Koester v. Koesteritz, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, bei dem Landw.-Bezirk Geldern. v. Grabowski, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Compagnie-Chef vom jetzigen Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holstein.) Nr. 86, bei dem Landwehr-Bezirk Bremen. Runge, Major zur Disp., zuletzt Hauptm. von der 2. Ingen.-Inspect., bei dem Landw.-Bez. Stolp. Steuer, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Land.-Bez. Ostrowo commandirt. Protz, Major z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Dramburg, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Gnesen. v. Marquardt, Major z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Beuthen, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk Kreuzburg versetzt. Sommerfeld, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, als Adjutant zur 8. Inf.-Brig. commandirt. v. Grevenitz, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Menzel, Hauptm. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Comp.-Chef ernannt. Heyn, Sec.-Lt. von demselben Regt., Schröter, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zu Pr.-Lts., v. Koschitzky, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Weicke, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Röhring, Hauptm. vom Inf.-Regt. Nr. 132, zum Comp.-Chef ernannt. Weyrach, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Gebhardt, Pr.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, v. Garnier, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, commandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, vom ersten April d. J. ab zur ständigen Dienstleistung bei den gedachten Fabriken commandirt. Müller, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, von dem Commando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, mit Ende März d. J. entbunden.

Cadetten-Vertheilung 1891. Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 Gefr. v. Dobschütz I, Cad. Pachur, Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 Cad. von Lübbers I, Cad. Patermann, sämmtl. als charakt. Portepeefähnrichs, Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 P.-U. Frhr. v. Bock I als Sec.-Lieut., Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 Gefr. Stetter, als charakt. Portepeefähnr., 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 P.-U. Schuch als Sec.-Lt., Cad. Melin als charakt. Portepeefähnrich, 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 Cad. Molière II, Inf.-Regt. Hiller von Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59 Cad. Oßwald, Cad. Blum, beide als charakt. Portepeefähnrichs, 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 P.-U. Buchholz als Sec.-Lt., Inf.-Regt. Nr. 99 P.-U. Hübner als Secondelieutenant, Cad. v. Wickede als charact. Portepeefähnrich. Inf.-Regt. Nr. 132 Cad. Herber II als charakt. Portepeefähnrich. 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 Cad. Baurmeister als charakt. Portepeefähnrich. Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 P.-U. Frhr. v. Elverfeld I als Secondelieutenant. Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 Cad. Hugo I. als charakt. Portepeefähnrich. Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4 P.-U. v. Freyburg als Secondelieutenant. Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2 Gefr. Frhr. v. Willisen, Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5 Cad. Schwerdtfeger I. sämmtl. als charakt. Portepeefähnrichs. Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6 P.-U. Kahle, Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20 P.-U. Schulz III sämmtl. als Secondelieutenants. Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21 Cad. v. Rudno-Rudzinski I als charakt. Portepeefähnrich befördert.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Carla von Burgsdorff** mit Regier.-Assessor **Kurt von Schmeling**, Potsdam. Frl. **Martha Wawerda** mit Ober-Ingen. **Paul Müller**, Gleiwitz.
Geboren: Ein Sohn: Director **Schiller**, Bautzen. — Eine Tochter: Königl. Forst-Assessor **Erdmann**, Pleß.
Gestorben: Prof. **Max Michael**, Berlin. Rittmeister a. D. **Louis Schiemann**, Kötzschenbroda. Verw. Frau Hauptm. **Marie Winkler**, geb. **von Weger**, Breslau. Geh. Regierungs- und Schulrath a. D. **Wilhelm Prange**, Breslau. Kammerherr **Friedrich Anton Johannes** Graf **von Saurma-Jeltsch**, Laskowitz. Superintendent a. D. **August Niemeyer**, Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwach.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,40 G	102,60 B
do. do.	3½	96,80 bz	97,00 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,50 B
do. do.	3½	99,15 B	99,00 B
do. do.	3	86,30 B	86,25 B
Scrips	3	86,00 bz	85,90 bz
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,75 B	105,60 bzB
do. do.	3½	99,15 bzB	98,90 bz
do. do.	3	86,60 bz	86,60 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,60 G	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 bz	97,85 bz
do. Lit. A.	3½	97,40 bzG	97,40 bzG
do. Lit. C.	3½	97,40 bzG	97,40 bzG
do. Lit. D.	3½	97,40 bzG	97,40 bzG
do. Neue	3½	—	—
do. altl.	4	101,15 G	101,15 G
do. Lit. A.	4	101,15 G	101,15 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,15 G	101,15 G
do. Lit. C.	4	101,15 G	101,15 G
do. Lit. B.	4	—	100,00 G
do. Posener	4	102,05 bzB	101,80à85 bzG
do. do.	3½	96,75 bz	96,65 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,85 bzG	103,00 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,40 bzG	96,30à40 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	103,35 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 B	95,10 B
do. Serie II.	3½	95,10 B	95,10 B
do. Ser. I.	4	100,70à75 bz II. 100,70à75 bz	100,65à75 bz II. 100,65à75 bz
do. Ser. III.	4	100,70à75 bz	100,65à75 bz
do. rz. à 110	4½	110,80 B	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,90 B	103,90 B
do. Communal.	4	100,75 B	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,25 G	100,25 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,60 B	97,60 B
Warschau-Wien	4	98,80 B	98,80 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1⁸/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶/₁₀	—	53,80 B	52,00 G
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅔	4⅔	120,25 G	120,00 G
Oest.-franz. Stb.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	176,60 bz	176,85 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	240,85à65 bz	240,00 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,30 G	98,25 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	91,00 G
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,00 G
do Monop.-Anl.	4	72,00 G	71,50 G
Italien. Rente	5	94,40 G	94,10 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,60 bz	57,50 bzG
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,75 G	91,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,95 B	97,90 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	81,50 G
do. do. M/N.	4⅕	—	81,50 G
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,50 bz	81,50 bzG
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	126,00 G	126,00 B
Poln. Pfandbr.	5	74,60 B	74,05à15 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,50 B	72,00 bz
Rum. am. Rente	5	99,95 bz	100,00 B
do. do. kleine	5	100,10 bz	100,10 B
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,00 G	—
do. do. v. 1890	4	87,00 G	87,10 bzB
Russ. 1880er Anl.	4	98,90 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,30 G	76,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,75 G	91,50 G
Türk. Anl. conv.	1	19,00 G	18,90à95 bzG
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,50 G	79,10 bz
Ung. Gold-Rente	4	92,90 G	92,75 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,10 G	102,10 B
do. Pap.-Rente	5	89,40 B	89,40 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	104,50 B	103,75 bzB
do. Wechslerb.	7	6	103,50 bz	103,50 bzG
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	120,25 bz	120,00 bz
do. Bodencred.	6	6	121,75 bz	121,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	19	—	—	118,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	101,50 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,10 bzG	137,10 bzG
do. Wagenb.-G.	12	14	175,25 B	176,00 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	83,90 G	83,45à35 bz
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	10	9	110,00 B	110,00 B
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	129,50 bz	129,50 bzB bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	70à69,75 bz	69,70à8,25
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	—	108,50 bz
Oppeln. Cement	7	6½	96,50 G	98,50 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	107,00 bz
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	122,00 G	122,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	130,00 B	130,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	128,00 G	131,50 ebz
do. Zinkh.-Act.	13	18	188,75 ebzG	189,75 B
do. do. St.-Pr.	13	18	188,75 ebzG	189,75 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	141,00 G	141,00 G
Laurahütte	11	—	127,75 G	127,00 B
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	106,00 B	106,00 B

Wechsel-Course vom 25. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,65 G
do. do.	3½	2 M.	167,10 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20,23 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	240,10 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	176,20 G
do. do.	4	2 M.	175,20 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 26. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	15	10	14	90	14	70	14	50	14	30	14	10
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Breslau, 26. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 26. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 181,00 Gd., Mai-Juni 179,00 Gd., Septbr.-October 171,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 151,00 Gd., April-Mai 151,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 61,50 Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,30 Gd., März 70er 48,60 Gd., April-Mai 48,70 Gd., Mai-Juni 49,00 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd., Juli-August 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. März
Roggen 180,00, Hafer 151,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 26. März: 50er 68,30, 70er 48,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil J. Seckles; f. d. Feuilleton Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.